

# Zugehen auf Naturschutzverbände

**BLHV-Vizepräsident Linser beim RBV Starkenburg**

Martin Linser ist seit zwei Jahren Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Freiburg und Vizepräsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV). Der 44-Jährige engagiert sich besonders in der Öffentlichkeitsarbeit und unterhält gute Kontakte mit Umweltverbänden, was aufgrund der Pläne um die Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes gerade in Südbaden von Bedeutung ist. Die Strukturen in seinem Verbandsgebiet ähneln denen in Starkenburg. Sein Vortrag vergangene Woche auf der Vertreterversammlung des Regionalbauernverbandes in Büttelborn stieß auf große Aufmerksamkeit, was auch an der Eloquenz des gelehrten Winzers lag.

Für die Vermittlung zwischen städtischen und ländlichen Lebenswelten ist Linser vorgeprägt. In seinem Heimatdorf Opfingen, einem Stadtteil von Freiburg, führt seine Familie seit mindestens sieben Generationen einen Weinbau- und Ackerbaubetrieb mit Sonderkulturen, insbesondere Spargel. Zur Schule ist er in Freiburg gegangen. Dort war er für seine Kameraden das Landkind, wie er erzählte. Und gleichzeitig hat er auch eine Verbundenheit zur Großstadt. Er sehe sich deshalb als Verbinder zwischen Stadt und Land, sagte Linser.

## Gemeinsam für Stopp des Flächenverbrauchs

Auf seinem Betrieb kommt die Zugewandtheit für die Themen Naturschutz und Biodiversität unter anderem durch einen hohen Anteil von 10 Prozent des Ackers für Blühflächen zum Ausdruck. Dabei kommen ihm die



Martin Linser

betrieblichen Gegebenheiten mit vielen Kleinfächen, zum Teil mit geringen Bodenwerten entgegen. Die Flächengrößen liegen zwischen 6 Ar und 2,5 Hektar. Für seine Bemühungen erhielt Linser im Jahre 2020 zusammen mit anderen Landwirten den zweiten Platz beim Naturschutzpreis der Stadt Freiburg, auf den er besonders stolz ist. Linser pflegt einen regelmäßigen Aus-



Der RBV-Vorstand v.l.: Nobert Zöller, Wolfgang Dörr, Dr. Willi Billau, Martin Linser (BLHV), Hans Trumpfheller und RBV-Geschäftsführerin Nina Buchholz-Flor.

Fotos: Mohr

tausch mit Vertretern der Naturschutzverbände. Es gebe zwar Reibereien, aber auch gemeinsame Ziele, beispielsweise den Stopp des Flächenverbrauchs. Hierbei sei man sich in Freiburg nähergekommen, als ein 120 Hektar Wohnbaugebiet ausgewiesen wurde und sich Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam dagegen gewandt haben. Die Beteiligung der Bauern mit einer Schlepperdemo sei bei den Naturschützern gut angekommen. Der Bürgerentscheid ging jedoch knapp für das Baugebiet aus.

## Volksbegehren in Baden-Württemberg

Auch mit Sarah Wiener, der grünen Europaabgeordneten und Berichterstatterin des Umweltausschusses für den Pflanzenschutzmittel-Reduktionsplan SUR sei er mehrfach zusammengetroffen. In Einzelgesprächen

habe er versucht, die Standpunkte der Landwirtschaft zu verdeutlichen. Vor einiger Zeit habe er auch über die Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes mit ihr gesprochen. Über die Wirkung seiner Fürsprache auf die Politikerin konnte er natürlich nichts sagen.

Thema seines Vortrages war auch das Volksbegehren pro Biene in Baden-Württemberg, das eine sehr starke Einschränkung von Pflanzenschutzmitteln vorsah. Nach scharfen Protesten der Landwirtschaftsverbände und mit Unterstützung von Ministerpräsident Kretschmann wurde ein Eckpunktepapier vorgelegt, auf das sich die Unterstützerverbände des Volksbegehrens mit der Politik und der Landwirtschaft einigen konnten. Das Volksbegehren wurde in Folge von den Naturschutzverbänden nicht mehr unterstützt und kam nicht zustande. Im Ergebnis ist unter anderem der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Naturschutzgebieten verboten, nicht aber in Landschafts- und Vogelschutzgebieten. Wie Linser erläuterte, liegt beispielsweise in dem bekannten Weinbaugebiet Kaiserstuhl der überwiegende Teil im Vogelschutzgebiet, so dass die Einigung für das Gebiet etwas gebracht habe.

## Kleine Strukturen mit vielen Sonderkulturbetrieben

Wie der BLHV-Vizepräsident erläuterte, sind die Betriebe in Südbaden mit 22,4 Hektar im Durchschnitt kleiner als die Betriebe in ganz Baden-Württemberg (33,1 Hektar). Allerdings ist in Südbaden der Sonderkultur-



Mitglieder, Vertreter und Gäste des RBV Starkenburg vergangene Woche in Büttelborn.

anteil größer, der höhere Wertschöpfung pro Fläche bietet. Sonderkulturanbau und Weinbau wird in der Rheinebene betrieben, im Schwarzwald besonders Viehhaltung und in der Gegend um Donaueschingen wird Getreide angebaut, das hier besser abreift als im heißen Rheingraben. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe in Breisgau Hochschwarzwald liegt mit 33,5 Prozent über dem Landeschnitt mit 27,1 Prozent. Der Viehbestand nimmt auch hier stark ab. Große Sorgen machen sich Tierhalter wegen des Auftretens des Wolfes. „Im Schwarzwald brodeln es“, berichtet Linser. Kürzlich erst habe ein Wolf ein ausgewachsenes Rind gerissen.

Der BLHV hat sieben Bezirke und 17 Kreisverbände und derzeit 15 700 Mitglieder. Für seinen Betrieb, aber auch im BLHV, wo er den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit leitet, setzt Linser auf digitale Medien wie Facebook und Instagram. „Man muss alle Kanäle nutzen.“ Mit Podcasts und Videos sollen junge Leute insbesondere von außerhalb der Landwirtschaft erreicht werden.

### **Einmütige Vertreterversammlung**

Die Vertreterversammlung des Regionalbauernverbandes Starkenburg hat vergangene Woche Vorstand und Geschäftsführung einstimmig entlastet. Bei den Wahlen zum Vorstand wurden Axel Strauß, Reinheim, Hans Peter Bitsch, Bickenbach, Jürgen Albrecht, Groß-Bieberau, Arno Eckert, Egelsbach, Harald Löw,

Rodgau, Beate Mahr, Rodgau, und Simon Eberts, Lampertheim, jeweils einstimmig wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurden Klaus Gutmann, Bischofsheim, und Roman Benninghoven, Brensbach, sowie Stephanie Friedrich, Bürstadt, gewählt. Ulrike Gärtner, Trebur, Bernhard Helfrich, Unter-Absteinach, und Hans Laudenberg, Michelstadt, schieden auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Beratend zur Seite stehen werden dem Vorstand außerdem Sebastian Schneider aus Rüsselsheim und Bernd Scherer aus Trebur.

### **Starke Zunahme von Diebstählen**

Der RBV Vorsitzende Dr. Willi Billau hatte zuvor kurz über die Aktivitäten des Vorstandes berichtet und insbesondere das Thema Rote Gebiete genannt, bei denen Klagen der betroffenen Landwirte anhängig sind. In der Diskussion sind auch Spuren von Pflanzenschutzmitteln im Grundwasser, wo noch längst verbotene Stoffe nachgewiesen werden. Außerdem berichtete Billau über die Teilnahme an verschiedenen Ausschüssen. Wie RBV-Vorstandsmitglied Hans Trumpfheller aus dem Bildungsausschuss des Hessischen Bauernverbandes ergänzte, wird dort über die weiter abnehmende Verfügbarkeit von Fachlehrern an den Berufsschulen beraten. Wie aus dem Auditorium berichtet wurde, haben in der Region Diebstähle von Landtechnik, auch Beregnungstechnik und Treibstoff stark zugenommen.

CM